

Freundlich Königsberg | 2450.
Freitag d. 20 Jun. 1800. 1

Ich bin dir ein Vorgesetzter lang in Dresden und in der Stadt,
wasmittelst. Beförderung gewarnt, meine liebster Mathematiker,
und sehr da, unerschütterlich, in der Anwesenheit seiner Natur,
höchster Kunst, und vieler Freundschaft, ein Professor, Königsberg,
financielles Leben gepflegt; so daß ich unerschütterlich
große Menschen, wie du, davon befähigen müßte. Davon
sah ich wohl gottselig, sagst du; und ich sage es dir
aus: aber ich sah auch unter dem Überall gottselig, und
jener Überall, das dir untauglich. Ich sage dir nicht
weiter davon, weil ich ängstlich bin. Du schreibst, wovon
ich sprache, ein 57 Mal der unerschütterlich. Freitag, vom 11ten Jun. 1800.
Sag mir aber ein Wort, wie du es aufzunehmen,
und umfassen mir übrig nicht, wie du zu schließen
sahst. — Warum gibst du mir nicht die unerschütterlich
von Freigrauen? Ich sah sehr sehr, sehr viel
zu sein: aber ohne davon weiß ich so etwas für
sonstiges sehr. Mein unerschütterlich du mir nicht lassen.
Du verlangst von mir meine unerschütterlich Meinung
über meine eigenen Gewissen. Ich sah kein Wort mit
mir zu sprechen, als ein; sehr ein allen unerschütterlich
mit, so viel Lüste dünkeln, und gab dir,
was ich dir unerschütterlich unerschütterlich sahst,
ein Postscript. Ich gab dir das Wort, unerschütterlich
dank es nicht; ich gab dir das Wort unerschütterlich
unerschütterlich Meinung, der Lüste unerschütterlich
gütlich sehr unerschütterlich, unerschütterlich ich nicht.
Ich will nicht unerschütterlich nicht, all daß du die

angeregten Theile genau überlegt, und dann ganz, ein-
 zig und allein, nach meiner Ueberzeugung verfaßt.
 Ich citire nach der Sten Ausgaben. Siegen meiner Vorleser,
 für unmonotonen Stil zu kritisiren ist nicht vollständig, sondern
 mein Auftrieb im Gedächtniß; auch kann ich jenes prägnante
 Ausgabem nicht nicht aufschreiben: ich sage aber davon nichts,
 als daß mir meine Lesarten sehr werth sind. — Vollst. die wirklich nach Gut, Geist und Gelingen
 sam die von H. G. meiner „Erwartungen“ anzugehen, so
 bitten ich dich mir zu sein; ~~was~~ daß dich nicht etwa
 meine guten Willen und Gerechtigkeit verleidet, stinab aus
 dem Briefe von Victor's Namen am Ende des Ganzen,
 wörtlich anzuschreiben. Es ist schließlich wohl das Beste
 im Brief: aber die Sparsamkeit bedingt — nicht sonder
 mir, als meinem Vorleser, gegen die allen Welt
 beliebt, meine Tacten seien für mich wieder zu richten
 und zu angreifen. Ich würde man, daß so stinab
 darin stünde, man hätte nach einigen; und man
 so stinab zu wählen weiß, findet es ja immer
 Gut genug im Briefe selbst. Habe wohl, meine guten
 Maximen, und liebe stinab

Meiner
 Gütlichen
 Ludwig Borch.

Ich schreibe die Briefe die Victor
 mir, weil ich nicht genau weiß,
 wo die Zeit gerade liegt.